

## Dramaturgie

Die Vortrags- und Dialogreihe widmet sich verschiedenen aktuellen Themen zur „Zukunft der Städte“. Je nach Themenschwerpunkt setzt sich der Kreis der Teilnehmenden aus Politik, Bundes- und Landesverwaltungen, Bezirksämtern, Stadtverwaltungen, Medien sowie anderen öffentlichen und privaten Einrichtungen unterschiedlich zusammen. Nach der Präsentation des Themas (45-60 Minuten) startet die offene Diskussion (45-60 Minuten). Anschließend besteht die Möglichkeit zur Fortsetzung der Gespräche in lockerer Atmosphäre an Stehtischen.

## Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Difu- Öffentlichkeitsarbeit werden eventuell Foto- / Videoaufnahmen gemacht. Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie sich einverstanden, dass Sie gegebenenfalls auf Aufnahmen zu sehen / hören sind.

## Anmeldung

- Die Teilnahme ist gebührenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich, Platzvergabe erfolgt nach Anmeldeeingang. Bitte nutzen Sie das Online-Anmeldeformular der von Ihnen ausgewählten Veranstaltung. Sie erhalten ca. eine Woche vor der Veranstaltung eine Bestätigung für Ihren Platz per Mail.
- Eine Übersicht aller Difu-Dialoge und detailliertere Infos zu den Einzelveranstaltungen – mit Namen/Institutionen aller Referierenden und Moderierenden – sind auf der Difu-Website zu finden: [www.difu.de/veranstaltungen/difu-dialoge](http://www.difu.de/veranstaltungen/difu-dialoge)

## Kontakt

- Katrin Adam (Teilnehmerregistrierung) +49 30 39001-215
- Sylvia Koenig (Veranstaltungsbetreuung) +49 30 39001-258
- Sybille Wenke-Thiem (Projektleitung/Pressekontakte)  
+49 30 39001-209
- [dialoge@difu.de](mailto:dialoge@difu.de)

(Anmeldung nur online möglich)

Schnell und komfortabel  
– Ihre Onlineanmeldung

[www.difu.de/taxonomy/term/352](http://www.difu.de/taxonomy/term/352)



## Veranstaltungsort

- Difu, Zimmerstraße 13-15, 10969 Berlin (falls in Einzeleinladung/Anmeldebestätigung nicht anders angegeben).
- U-Bahn: Kochstraße oder Stadtmitte; Busse: M 29, M 48
- S-Bahn: Anhalter Bhf., Potsdamer Platz

# Difu-Dialoge zur Zukunft der Städte

Programm 2018/2019

## Anfahrtsskizze



Stand: 11. September 2018

## Mehr bezahlbarer Wohnraum durch mehr Markt – genial oder unreal?

24. Oktober 2018, 17 Uhr

→ Prof. Dr. Harald Simons, empirica Berlin/HWTK Leipzig

→ Prof. Dr. Carsten Kühli; Difu

Lange Jahre hat das Thema bezahlbarer Wohnraum eine untergeordnete Rolle in der gesellschaftspolitischen Debatte in Deutschland gespielt. Prognosen zum demografischen Wandel und vergleichsweise moderate Mietpreissteigerungen rückten das Thema aus dem Focus. Heute bezeichnen Politiker aller Couleur die Wohnungsfrage als die aktuell wichtigste sozialpolitische Herausforderung. Über die Diagnose herrscht breiter Konsens, über die Therapie dagegen weitgehend Dissens. Die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundeswirtschaftsministerium propagieren in einem wegen seiner radikalen Forderungen viel beachteten Gutachten mehr Markt als den richtigen Weg zu mehr bezahlbarem Wohnraum. Andere Experten fordern mehr staatliche Interventionen, auch in Bereichen, die seit Jahren in der politischen Diskussion tabuisiert wurden, Bodenpolitik zum Beispiel. Im Difu-Dialog soll es daher um weitere Möglichkeiten der Wohnungspolitik – zwischen Rückbesinnung und Pragmatismus – gehen.

## Saubere Luft trotz Straßenverkehr – Alternativen zum Dieselfahrverbot?

14. November 2018, 17 Uhr

→ Tilman Bracher, Vera Völker; Difu

→ Dr. Annette Rauterberg-Wulff, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Berlin

Aufgrund der starken Gesundheitsbelastungen durch Luftschadstoffe sind die Kommunen gerichtlich gezwungen, Maßnahmen zur Reduzierung von Feinstaub und Stickstoffdioxid zu ergreifen. Der Difu-Dialog widmet sich den in Berlin und bundesweit ergriffenen Instrumenten des Luftreinhalteplans, des Programms „Saubere Luft“ und darüber hinaus. Zudem soll diskutiert werden, wie wirksam die Konzepte und Maßnahmen eigentlich sind – in diesem komplexen und gegenwärtig stark im politischen Fokus stehenden Feld – Luft-, Gesundheits- und Lebensqualitätszielsetzungen zu entwickeln und umzusetzen.

## Meine Stadt, deine Stadt – Heimat Großstadt

16. Januar 2019, 17 Uhr

→ Ricarda Pätzold, Franciska Frölich v. Bodelschwingh; Difu

→ N.N., VertreterInnen verschiedener Fachdisziplinen

Eine Schlagzeile des Sommers lautete „Gebürtige Berliner sind in der Hauptstadt eine Minderheit“. Bedeutet das etwas für Zusammenleben und Stadtgefühl? „Heimat“ ist ja wieder in aller Munde – ob im Namen von Ministerien, als Gegenstand ironischer Kommentare oder als bedrohtes Schutzgut. Im Alltagsverständnis dominieren grüne Wiesen, Kirchtürme und Gamsbärte die Heimat-Assoziationen. Doch ebenso wie das „Land“ ist auch die Großstadt Heimat vieler Menschen. Bei allen Schwierigkeiten sich mit dem abstrakten und unbestimmten Heimat-Begriff zu befassen, weist das breite Echo auf eine Fehlstelle hin: In vielen technisch geprägten Debatten um die Zukunft von Städten wird ein Gefühl vermisst, das auch Zugehörigkeiten beschreibt. Im Difu-Dialog soll es sowohl um eine Verständigung über Interpretationen des Heimatbegriffs als auch um die vielfältigen Formen der „Beheimatungspraxis“ gehen.

## Kooperative Baulandentwicklung – eine Zwischenbilanz

13. Februar 2019, 17 Uhr

→ Prof. Dr. Arno Bunzel; Difu

→ Grit Schade, Wohnungsbauleitstelle, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Das Berliner Modell der kooperativen Baulandentwicklung wurde am 1. August 2014 eingeführt. Andere Städte wie München, Stuttgart und Hamburg verfolgen ähnliche Strategien und Ziele, um die Baulandentwicklung besser an den Erfordernissen einer sozial gerechten Stadtentwicklung auszurichten. Gut vier Jahre nach Einführung des Berliner Modells soll eine Zwischenbilanz gewagt werden: Hat das Berliner Modell einen Beitrag zur sozialen Wohnraumversorgung geleistet? Konnten Verfahren beschleunigt werden? Sind Befürchtungen, dass die Quote für den sozialen Wohnungsbau zu einem weiteren Preisanstieg bei den gebundenen Wohnungen führt, eingetreten? Nach einem kurzen Überblick über Eckpunkte des Berliner Modells – auch im Vergleich zu anderen Baulandmodellen – sollen diese Fragen mit der Senatsverwaltung sowie der Berliner Immobilienwirtschaft diskutiert werden.

## Wie kann Produktion wieder gut in die Stadt integriert werden?

13. März 2019, 17 Uhr

→ Sandra Wagner-Endres, Ulrike Wolf; Difu

Industrie und Produktion, lange Zeit ausgelagert an den Stadtrand, verändern sich und werden „stadtfrein“. Mit dem Schlagwort „Urbane Produktion“ sind vielfältige Nutzungsformen verbunden: städtische Landwirtschaft, klassisches Handwerk, Manufakturen, offene Werkstätten, Fab-Labs oder Industrie 4.0. Bevorzugt werden Standorte in städtischen integrierten, Nutzungsgemischten Lagen. Auch wird der Wert der Produktion in der Stadt neu erkannt, so ergeben sich Potenziale für lokale Ressourcen und lokal eingebettete Wertschöpfungsketten. Für die Städte ist es essenziell, sich zur Produktion in der Stadt deutlich zu positionieren. Doch wo finden Industrie und Produktion angesichts steigender Nachfragen nach Wohnraum und zunehmender zwischengewerblicher Konkurrenzen ihren (neuen) Platz? Wie kann eine Nutzungsmischung in einer wachsenden Stadt geplant und realisiert werden? Was erwarten Unternehmen, Anwohner und Gäste von ihrem „produktiven“ Quartier? Diesen Fragen widmet sich die Diskussion im Difu-Dialog.

## Automatisiertes Fahren in Städten – Chance für den Verkehr oder Kollaps?

10. April 2019, 17 Uhr

→ Martina Hertel, Dr. Kirstin Lindloff; Difu

→ N.N.

Die Chancen und Risiken des automatisierten Fahrens werden noch zu selten öffentlich und in grundlegenden Debatten aufgegriffen. Dabei haben Bundestag und Bundesrat bereits im Mai 2017 Regelungen zum Fahren von Autos mit hoch- und vollautomatisierter Fahrfunktion beschlossen. Für größere Städte verspricht besonders die Automatisierung bei Bussen und Bahnen Chancen, die Kapazität der Massenbeförderungsmittel weiter zu erhöhen. Neben Potenzialen im Bereich der Verkehrssicherheit ist jedoch unklar, ob automatisiertes Fahren nicht sogar zu einer erhöhten Verkehrsnachfrage führt und so den öffentlichen Raum in Ballungsräumen weiter verknappert – und die Nutzung für andere Zwecke verhindert. Droht mit der neuen Technologie ein Kollaps für den öffentlichen Raum?